

vorwärtsBERLIN

INFORMATIONEN DES SPD-LANDESVERBANDES BERLIN

Zeit für Investitionen

Wir leben in einer Zeit der Umbrüche. Die Digitalisierung krepelt unsere Art des Arbeitens um, traditionelle Arbeitsplätze geraten unter Druck. Aber es entstehen auch Chancen für Beschäftigung und Gute Arbeit, für die wir entsprechende Fachkräfte ausbilden müssen. Nur mit einer klaren Investitionspolitik werden wir diese globalen Herausforderungen meistern. Deswegen haben wir im Koalitionsvertrag einen Investitionspakt auf den Weg gebracht, der ein Jahrzehnt der Investitionen einleiten wird. Auch die Bundes-SPD bekennt sich mit ihrem Steuerkonzept klar zu Investitionen für die kommende Generation.



gebührenfreie Bildung – von Anfang an

Der Zugang zu Bildung ist in erster Linie ein Gerechtigkeitsthema: Bildungserfolge dürfen nicht vom Geldbeutel oder vom sozialen Status abhängen. Gleicher Zugang aller zur Bildung – und zwar von Anfang an – ist eine Investition in unsere Zukunft. Bildung ist der Schlüssel und die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Sie bedeutet eine Chance auf ein gutes Leben. Ein Leben, in dem wir arbeiten und einen festen sozialen Zusammenhalt spüren. Jedes Kind hat das Recht auf einen Kitaplatz. Nicht nur, um die Sprache zu beherrschen, sondern auch um Solidarität zu lernen. Denn: Auf das Miteinander kommt es an. Das Studium oder der Meister muss jedem offen stehen, der die Voraussetzungen dazu erfüllt. Wir können es uns gar nicht leisten Menschen zurückzulassen. Wir brauchen gut ausgebildete junge Menschen, um die vielfältigen Aufgaben der Zukunft zu meistern und unser Land voranzubringen. Das nächste Startup kann ebenso gut aus Marzahn-Hellersdorf wie aus Berlin Mitte kommen. In Berlin wissen wir: Auf die soziale Mischung kommt es an.

Der Berliner Senat hat bereits im Koalitionsvertrag die gebührenfreie Bildung und Ausbildung von der Kita bis zum Meister beschlossen. Wir haben hier eine Vorbildfunktion für die Bundes-SPD übernommen, auf die wir stolz sein können. Lasst uns zusammen im Bundestagswahlkampf dafür kämpfen, dass Berliner Politik unter Führung der SPD auch im Bund umgesetzt wird.

■ Michael Müller



12 für Berlin: Michael Müller (M.) mit den Direktkandidatinnen und -kandidaten der Berliner SPD zur Bundestagswahl.

MÜLLER: „ES IST NOCH GAR NICHTS ENTSCHIEDEN“

Wahl der Landesliste und Programmdebatte

Die 243 Delegierten der LandesvertreterInnenversammlung haben am 20. Mai über die 15 Plätze der Landesliste der Berliner SPD für die Bundestagswahl entschieden. Auf Platz 1 wurde die Innenpolitikerin und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion Eva Högl gewählt. (Übersicht aller KandidatInnen auf Seite 11).

Der Berliner SPD-Landesvorsitzende und Regierende Bürgermeister Michael Müller rief in seiner Rede zu Geschlossenheit, Optimismus und Selbstbewusstsein auf. „Für den 24. September ist noch gar nichts entschieden“, rief Müller den Delegierten zu. In der Landespolitik gehe es ihm darum, das Ganze im Blick zu haben und Politik für die Zukunft der Stadt zu machen. „Wir denken an morgen. Die SPD ist der Garant für Investitionen in die Zukunft Berlins“, so Müller. Konkret kündigte er an, dass die Charité-Dienstleistungstochter CFM, wie im Koalitionsvertrag festgeschrieben, noch in dieser Legislaturperiode komplett in Landesbesitz überführt wird.

An die Wahl der Landesliste schloss sich ein Landesparteitag an, auf dem – neben der Wahl von 22 Delegierten für den Bundesparteitag – vor allem Anträge

der Gliederungen beraten wurden. Dabei nahm der Parteitag 80 Anträge an; u.a. zur Schließung des Flughafens Tegel, zum bundesweiten Ausbau der Gemeinschaftsschulen, zur Erbschafts- und Finanztransaktionssteuer bzw. zur Bekämpfung von Immobilienspekulationen.

Die Delegierten stimmten zudem einem Antrag der SPDqueer zu, der eine kostenlose Abgabe von Medikamenten zur sogenannten PräExpositions-Prophylaxe (PrEP) an Risikogruppen (bspw. Männer, die häufig wechselnde männliche Sexualpartner haben) beinhaltet. Aids-Aktivist*innen werben seit längerem für die Einführung von Medikamenten wie Truvada als vorbeugenden Schutz für HIV-Negative. Die Pille kann bei korrekter Einnahme eine HIV-Infektion verhindern. Die monatlichen Kosten für das Medikament in Höhe von 800 Euro werden im Rahmen einer Prophylaxe noch nicht von den Krankenkassen übernommen.

Ebenfalls angenommen wurde ein Antrag der Jusos, das Wahlalter bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus von 18 auf 16 Jahre zu senken. Im Leitprogramm des Parteivorstandes zum Wahlprogramm ist diese Forderung, bezogen auf das aktive Wahlrecht bei Bundestagswahlen, ebenfalls enthalten. ■ chb

KULTURTIPP

Noch bis zum Sommer 2018 ist in Marienfelde „Nach der Flucht – wie wir leben wollen“ zu besichtigen. Diese Sonderausstellung ist unter dem Dach der Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde von Dienstag bis Sonntag 10 Uhr bis 18 Uhr geöffnet, der Eintritt ist frei. Im Zentrum stehen die Geschichten von iranischen, syrischen, tschetschenischen und afghanischen Familien (siehe Fotos), die in Deutschland 2012 nach ihrer Flucht eine neue Heimat gefunden haben und die vier Jahre später aufs Neue filmisch porträtiert wurden.



Rund um ihre beeindruckenden, tapferen, zuversichtlichen aber auch traurig stimmenden Geschichten wurde allerlei pädagogisches Material gesammelt – Inschriften, Appelle, Zahlenwerke, Grafiken, Analysen in bemühtem Ausstellungsdeutsch. Informationen auf Englisch, Französisch oder Arabisch sucht man leider vergebens. Dennoch lohnt die Ausstellung, allein wegen der Lebensgeschichten. Auch die gastgebende Dauerausstellung in Marienfelde ist in Erinnerung an die deutsch-deutsche Fluchtbewegung immer einen Besuch wert.

Erinnerungsstätte
Notaufnahmelager
Marienfelde
Stiftung Berliner Mauer
Marienfelder Allee 66/80
12277 Berlin
www.notaufnahmelager-berlin.de

■ usd

„MIT HERZ UND KANTE“

Dafür stehen die Berliner Kandidatinnen und Kandidaten

Auf der Berliner Landesliste für die Bundestagswahl stehen 15 Kandidatinnen und Kandidaten, davon sind acht Frauen. Erstmals als Direktkandidat tritt in Charlottenburg-Wilmersdorf der ehemalige Kulturstatssekretär und Musikproduzent Tim Renner an. In den Bezirken Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf kandidieren ebenfalls zwei Neulinge: der Mathe- und Physik-Lehrer Kevin Hönicke (33) und der Jura-Doktorand und Dozent Dmitri Geidel (27). Sie sind gleichzeitig auch die beiden jüngsten Kandidaten. Der Wirtschaftsingenieur Thorsten Karge tritt in Reinickendorf zum ersten Mal als Direktkandidat für den Bundestag an.



Landesliste Platz 1:
Dr. Eva Högl
WK 75
Mitte

Gute Nachbarschaft und spannende Vielfalt – das ist Berlin-Mitte. Ich engagiere mich für sozialen Zusammenhalt, bezahlbaren Wohnraum und eine lebendige Demokratie. Mit Herz für Mitte – das ist mein Motto!



Landesliste Platz 2:
Swen Schulz
WK 78
Spandau –
Charlottenburg-Nord

Wir haben viel erreicht und ich konnte einiges beitragen, etwa mit der Erhöhung des BAföG. Doch jetzt brauchen wir eine neue Mehrheit, um mehr Investitionen für Bildung und Familie anstatt für Hochrüstung zu gewährleisten.



Landesliste Platz 3:
Cansel Kiziltepe
WK 83
Friedrichshain-Kreuzberg –
Prenzlauer Berg Ost

Nur mit mehr sozialer Gerechtigkeit können wir den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft stärken. Daher engagiere ich mich für soziale Mietpolitik, gerechte Steuerpolitik sowie die Stärkung der gesetzlichen Rente.



Landesliste Platz 4:
Klaus Mindrup
WK 76
Pankow

Als aktives Mitglied der Genossenschafts- und Umweltbewegung arbeite ich für bezahlbaren und guten Wohnraum und setze ich mich für einen wirksamen Klimaschutz ein.



Landesliste Platz 5:
Mechthild Rawert
WK 81 · Tempelhof-
Schöneberg

Ein Politikwechsel fördert unseren Zusammenhalt: Schwächere stehen im Mittelpunkt, gute Pflege wird dank Bürgerversicherung ausgebaut, die Mieten gebremst und Mitbestimmung gestärkt. SPD-Politik mit Herz und Kante.



Landesliste Platz 6:
Tim Renner
WK 80 · Charlottenburg-
Wilmersdorf

In meinem Berufsleben habe ich erlebt, was Digitaler Wandel bedeutet und will ihn politisch begleiten. Ich möchte für meine Heimat Europa eintreten, genauso wie für Geschlechtergerechtigkeit, die Kultur und die Kreativwirtschaft.



Landesliste Platz 7:
Dr. Ute Finckh-Krämer
WK 79
Steglitz-Zehlendorf

Mein Herzensthema ist die Friedenspolitik. Martin Schulz hat dem drohenden neuen Wettrüsten eine klare Absage erteilt und wirbt für Abrüstung. Das will ich im Wahlkampf und im nächsten Bundestag fachkundig unterstützen.



Landesliste Platz 8:
Kevin Hönicke
WK 86
Lichtenberg

#EinfachMachen! Ich kandidiere für den Bundestag, um den Alltag der Menschen konkret zu verbessern: Mehr Kitas und Schulen, gezielte Unterstützung für Alleinerziehende, Lohn- und Rentengerechtigkeit: Das sind meine Themen.



Landesliste Platz 9:
Mirjam Blumenthal
ohne Wahlkreis
aus Neukölln

Als Jugendpolitikerin und Gewerkschaftssekretärin stehe ich für Berufliche Bildung, die an Fähigkeiten und Neigungen anknüpft. Arbeit, die Menschen fördert und glücklich macht. Eine Jugend, die Lust und Chance hat, sich zu entfalten.



Landesliste Platz 10:
Matthias Schmidt
WK 84 · Treptow-Köpenick

Treptow-Köpenick kann auf ein offenes Ohr für Anliegen und eine starke Stimme im Bundestag vertrauen. Meine Themen für die Zukunft: Altern in Würde sicherstellen, Sicherheit im Alltag garantieren und Breitensport fördern.



Landesliste Platz 11:
Barbara Loth
ohne Wahlkreis
aus Steglitz-Zehlendorf

Mein Ziel ist mehr soziale Gerechtigkeit in Deutschland. Dabei ist das Thema Arbeit wichtig. Dazu gehört die Überprüfung der Agenda 2010 sowie die Schaffung neuer Arbeitsschutzformen für eine menschenwürdige Arbeit der Zukunft.



Landesliste Platz 12:
Thorsten Karge
WK 77
Reinickendorf

Ich setze mich für ein starkes, gerechtes und sicheres Reinickendorf ein. Für mehr Sicherheit ohne die Freiheit aufzugeben, für eine erfolgreiche Wirtschaft und gute Bildung! Denn es geht um unsere gemeinsame Zukunft!



Landesliste Platz 13:
Ellen Haußdörfer
ohne Wahlkreis
aus Treptow-Köpenick

Das Zusammenleben in den Kiezen ist es, was Berlin ausmacht. Die Soziale Stadt ist mein Ziel – nur mit einer guten Stadtentwicklungspolitik können wir den Kiez stärken, Diskussionen anstoßen, vernetzen und Zukunft aktiv gestalten.



Landesliste Platz 14:
Dmitri Geidel
WK 85
Marzahn-Hellersdorf

Ich bin der jüngste Kandidat der Berliner SPD und der einzige russischstämmige. Ein friedliches Europa, soziale Gerechtigkeit und gute Bildung sind meine Prioritäten: Damit niemand auf der Strecke bleibt.



Landesliste Platz 15:
Barbara Scheffer
ohne WK · aus Charlotten-
burg-Wilmersdorf

Für mich sollte Kulturpolitik eine Konstante entwickeln für ein neues kulturelles Verständnis für uns selbst und für andere. Dazu gehört auch kulturelle Bildung, die uns zu einer neuen Lernkultur verhilft und unser Zusammenleben nachhaltig prägt.



Ohne Listenplatz:
Dr. Fritz Felgentreu
WK 82
Neukölln

Neukölln braucht eine Politik für Aufstieg durch Bildung. Und die härtesten Kieze brauchen die besten Schulen! Dafür muss auch der Bund Verantwortung übernehmen. Dafür will ich mich weiter einsetzen.

ZUKUNFT STATT NOSTALGIE

Jörg Stroedter über den Volksentscheid zum Flughafen Tegel

Am 24. September stimmen die Berlinerinnen und Berliner in einem rechtlich nicht verbindlichen Volksentscheid über den Weiterbetrieb des Flughafens Berlin-Tegel (TXL) ab.

Tegel ohne Flugbetrieb ist eine Zukunftschance für Berlin. Über viele Jahre ist ein hervorragendes und allgemein anerkanntes Nachnutzungskonzept für den Flughafen Tegel erarbeitet worden.

Berlin braucht dringend neue Wohnungen, auf dem ehemaligen Flugfeld werden insgesamt 9.000 entstehen. Die Hälfte davon werden landeseigene Wohnungen sein – mit niedrigen Mieten, besonders für Menschen, die Schwierigkeiten haben, woanders eine bezahlbare Wohnung zu finden. Darüber hinaus werden eine neue Grundschule, ein Jugendfreizeitzentrum und sechs Kitas entstehen.

Die Beuth Hochschule für Technik bekommt einen zweiten Campus für tausende Studierende. So wird der Wissenschafts- und Forschungsstandort gestärkt. Zudem wird ein Forschungs-



9.000 neue Wohnungen, 20.000 moderne Arbeitsplätze, ein neuer Campus für die Beuth Hochschule und viel Grün zur Erholung: Das ist die Zukunft von TXL nach der Schließung.

(3D-Simulation)

und Technologiepark entstehen. Hier werden 20.000 Arbeitsplätze im Bereich der Zukunftstechnologie geschaffen. Auf dem Flugfeld entsteht ein riesiger Park mit viel Grün und Platz zum Erholen.

Mit der Schließung von Tegel werden 300.000 Menschen nachhaltig entlastet, die unter Fluglärm leiden. Ein Weiterbetrieb von Tegel würde enorme Kosten verursachen. Aufgrund gesetzlicher Regelungen würde der Lärmschutz ab 2019 ausgeweitet werden, was mindestens

400 Millionen Euro, möglicherweise bis zu zwei Milliarden Euro, kosten würde. Das alte Flughafengebäude, die Technik und die Startbahnen müssten für mindestens eine Milliarde Euro saniert werden. Die Betriebskosten müssten für zwei Flughäfen doppelt bezahlt werden, somit wäre Tegel ein Verlustgeschäft.

Es ist falsch, dass der BER zu klein ist. Mit zwei Start- und Landebahnen können 60 Millionen Passagiere abgefertigt werden. In Tegel und Schönefeld fliegen zur Zeit 33 Millionen Passagiere pro Jahr ab.

Das Bundesverwaltungsgericht hat abschließend entschieden, dass mit Eröffnung des BER der Flughafen Tegel ein halbes Jahr später geschlossen werden muss. Weder der Bund noch Brandenburg als Anteilseigner der Flughafengesellschaft wollen die Offenhaltung von Tegel. Damit ist der Weiterbetrieb rechtlich unmöglich.

Unter dem Motto „Tegel schließen – Zukunft öffnen“ hat sich eine überparteiliche Initiative mit VertreterInnen u. a. von Bürgerinitiativen, der Fluglärmkommission sowie von SPD, Linken und Grünen gegründet, die aktiv für das Nachnutzungskonzept von Tegel wirbt.

■ **Jörg Stroedter (MDA)**
ist Kreisvorsitzender der SPD Reinickendorf

ABBILDUNG: REICHER-HAASE ASSOCIIERTE

VORWÄRTS
PERSÖNLICH

Birte Huizing ist seit Mai die neue Sprecherin der Berliner SPD. Zuvor verantwortete die 35-Jährige die Kommunikation der Calliope gGmbH und forschte als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Gesche Joost an der Universität der Künste (UdK) zu den Themen „digitale Bildung“ und „Zukunft der Arbeit“.

Von 2014 bis 2015 war sie als Referentin Netzpolitik für den SPD-Parteivorstand tätig. Sie folgt auf Marisa Strobel, die zu einer Kommunikationsagentur gewechselt ist.

„Birte Huizing wird uns als Pressesprecherin hervorragend im Bundestagswahlkampf und als größte Regierungspartei in der rot-rot-grünen Regierung unterstützen. Wir freuen uns, dass wir zudem jemanden mit großer Erfahrung im digitalen Bereich gewinnen konnten. Frau Huizing wird so unsere Kommunikation analog und digital neu aufstellen“ so der Landesvorsitzende der Berliner SPD Michael Müller. ■

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Landesverband
Berlin,
Landesgeschäftsführerin
Anett Seltz (V.i.S.d.P)

Redaktion:
Christina Bauermeister

Anschrift:
Müllerstr. 163
13353 Berlin

Tel.: 030-4692150
Fax: 030-4692240
Mail: vorwaerts@
spd-berlin.de

BETRIEBSSYSTEM EINER LEBENDIGEN DEMOKRATIE

Tagung zu 70 Jahren August Bebel Institut (ABI)

Als im Jahr 2002 die Bundeszentrale für politische Bildung ihr 50-jähriges Bestehen feierte, sagte der damalige Bundespräsident Johannes Rau: „Politische Bildung ist für unser Gemeinwesen ein Gebot der Selbsterhaltung.“ Eine freiheitliche Demokratie ohne politische Bildung zerfalle und aus BürgerInnen würden Untertanen oder gar Rechtlose.

Raus Worte sind in der Zeit von „Fake News“ und rechtem Populismus aktueller denn je, und so betonten die 15 RednerInnen und ReferentInnen auf der Tagung zum 70-jährigen Bestehen des Berliner August Bebel Instituts (ABI) auch vor allem die Rolle der politischen Bildung, kritisches Denken und Beteiligung anzuregen. Der Regierende Bürgermeister und SPD-Landesvorsitzende Michael Müller

sprach in seinem Grußwort von der politischen Bildung als „Betriebssystem einer lebendigen Demokratie“. Politische Bildung könne eine Brücke in die Gesellschaft bauen und damit eine Antwort auf Populismus und Ausgrenzung sein, so Müller.

Die Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg Doro Zinke mahnte an, dass politische Bildung momentan noch eine reine „Selbstzahlerveranstaltung“ sei.

Das ABI nutze die Jubiläumsveranstaltung auch dafür, zum ersten Mal den August Bebel Preis für innovative politische Bildung zu verleihen. Geehrt wurde Veronika Gerhard, die seit 2010 das Jugendtheater- und Filmprojekt „akademie der autodidakten“ im Ballhaus Naunynstrasse leitet.

■ C. Bauermeister



Michael Müller: „Politische Bildung kann eine Brücke in die Gesellschaft bauen.“

SPORTMETROPOLE BERLIN

Sportpolitischer Empfang der Berliner SPD

Berlin ist eine Sportmetropole und die Berliner SPD steht an der Seite des organisierten Sports. Das wurde beim sportpolitischen Empfang der Berliner SPD deutlich, zu dem mehr als 300 Gäste aus Vereinen, Verbänden und der Politik Anfang Juni auf den EUREF-Campus in Schöneberg gekommen waren.

Michael Müller, SPD-Landesvorsitzender und Regierender Bürgermeister von Berlin, betonte in seiner Begrüßung die gesellschaftliche Bedeutung, die der Sport in Berlin hat. Die Sportvereine mussten für die Unterbringung von Flüchtlinge in Sporthallen im vergangenen Jahr mit Einschränkungen ihrer

Arbeit rechnen. Für diese Unterstützung bedankte sich Michael Müller nochmals bei den Vereinen; inzwischen sind alle Sporthallen wieder frei.

Sportsenator Andreas Geisel stellte die zentralen sportpolitischen Vorhaben der Koalition vor: Die rot-rot-grüne Koalition möchte mit dem organisierten Sport eine langfristige Finanzierungsvereinbarung abschließen, damit der Sport eine gesicherte finanzielle Grundlage hat. Der Präsident des Landesportbunds Berlin, Klaus Böger, dankte der SPD für ihre Unterstützung des Sports und kündigte an, dass sich Berlin als Austragungsort für die Fußball-Europameisterschaft 2024 bewerben wird.

■ R. Höschele

Audehm ausgezeichnet

Die Menschenrechts- und LGBT-Aktivistin **Annet Audehm** (Foto) ist in diesem Jahr in der Kategorie Einzelperson mit dem **Magnus-Hirschfeld-Preis** der SPD Berlin und SPDqueer Berlin ausgezeichnet worden, der am 15. Mai im Rathaus Charlottenburg vergeben wurde.

In der Begründung der Jury heißt es: „Annet Audehm ist Menschenrechts- und LGBT-Aktivistin aus Berlin. Ihr Motto: „Nicht nur labern – auch was machen“. Sie macht viel und ist aus der Berliner Szene nicht mehr wegzudenken. Hervorzuheben ist auch ihr Engagement im Bereich der Flüchtlingshilfe, hier tritt sie offen queer auf und versucht, Geflüchteten die Zivilgesellschaft von Berlin näherzubringen.“

Den Preis in der Kategorie Institution/Projekt erhielten die Frauen des Neuköllner Vereins „RuT – Rad und Tat“ für ihre vorbildliche Arbeit für die bessere Sichtbarkeit von Lesben und deren Interessen.

„Mit ihrem aktuellen Projekt für ein Haus für lesbische Frauen, Frauen und queere Menschen werden sie einen Leuchtturm schaffen, der bundesweite Ausstrahlung haben wird“ – so die Jury in ihrer Laudatio.

In einer Festansprache würdigte der ehemalige Regierende Bürgermeister und Schirmherr des diesjährigen Magnus-Hirschfeld-Preises Klaus Wowereit die soziale Hartnäckigkeit und die Tatkraft von Persönlichkeiten und Initiativen, die in der Nachfolge von Magnus Hirschfeld für Vielfalt und Toleranz (nicht nur) in Berlin kämpfen.



Der Berliner Sozialdemokrat und Sexualwissenschaftler Magnus Hirschfeld kämpfte zeitlebens gegen den „Homosexuellen-Paragrafen“ 175 im Strafgesetzbuch. Wowereit erinnerte an seinen beispielhaften (und lebensgefährlichen) Einsatz und daran, dass es politisch noch viel zu tun gebe – beispielsweise in Sachen Adoptionsrecht und „Ehe für alle“.

■ usd